

Fussball

Der Fels in der Brandung

Der FC Muri-Gümligen ist sehr gut in die Meisterschaft der interregionalen 2. Liga gestartet.

Aus den ersten sechs Spielen holte das Team von Trainer Jiri Koubsky fünf Siege und ein Unentschieden und ist Tabellenführer. Einen wesentlichen Anteil daran trägt der Mittelfeldspieler und Captain Xhemajl Likaj, den alle nur «Xhem» («Tschem») nennen.

Xhem Likaj ist seit Jahren ein Fixpunkt im Mittelfeld des FGMG. Auf der Position des «6ers» bringt er Ruhe, Übersicht aber auch eine gute Technik mit. Der 1,90 Meter grosse Likaj hat eine starke Präsenz und gibt der Mannschaft Sicherheit, ein Fels in der Brandung. «Xhem ist der ruhende Pol im Team, auf und neben dem Platz», sagt Sportchef Jürg Bürki. «Er behält auch in hektischen Situationen die Nerven und sieht nur sehr wenig Karten, das ist nicht selbstverständlich für die Position im defensiven Mittelfeld.»

Xhem Likaj ist der dienstälteste Spieler des FC Muri-Gümligen, das Berner Derby am vergangenen Samstag gegen AS Italiana war sein 205. Spiel im blauen Dress des FCMG. Dabei hat er bis heute 60 Tore erzielt – ein sehr guter Wert für einen Mittelfeldspieler.

Angefangen hat Xhem als kleiner Bub beim FC Bethlehem, als C-Junior wechselte er zum Nachwuchs des FC Thun. Dabei war das ein grosser Zufall, denn eigentlich war er gar nicht für die Probetrainings aufgeboden, ging mit der Gruppe mit ins Test-Camp der Oberländer und wurde dann aber als Einziger genommen. «Während der Lehre ging ich darum vier Mal pro Woche mit dem Zug nach Thun ins Training, das war eine aufregende Zeit», erinnert sich Xhem. Damals fuhr er also mehrmals pro Woche am Bahnhof Gümligen vorbei, wo er später sein Glück als Fussballer finden sollte.

Nach der U18 war Schluss beim FC Thun, «es hat dann nicht mehr ganz gereicht», sagt Xhem ohne Wehmut. Er wechselte zurück in die Stadt Bern und debütierte beim SC Bümpliz als 18-Jähriger in der 1. Liga. Damals gab es die Promotion League noch nicht und das Niveau in der 1. Liga war noch anspruchsvoller als heute.

Später erlebte der beidfüssige Mittelfeldspieler mit den Transfers zu Köniz, ein erstes Mal zu Muri-Gümligen, zu Breitenrain und zu Pristhina eine klei-



Als Captain des FC Muri-Gümligen behält Likaj im Mittelfeld stets die Übersicht – hier im Spiel gegen den SV Lyss. Bild: Roger Berset



Xhem Likaj im Benelas gleich neben dem Sportplatz Füllerich. Bild: pp

ne Odyssee durch die bernischen Regionalfussball-Spitzenklubs. 2017 kam er schliesslich zurück zum FC Muri-Gümligen und blieb dem Team vom Füllerich seither treu. «Die Wertschätzung gegenüber meiner Person von Präsident Bruno Hunziker und Sportchef Jürg Bürki war stets gross. Ich spürte, dass man immer auf mich setzte, für diese Chance bin ich dankbar», sagt Likaj.

Mit seinen Leistungen hat Xhem dieses Vertrauen zurückbezahlt, er gehört zu jenen Spielern, die auch 100 Prozent Einsatz zeigen, wenn sie auf der Bank sitzen und erst im Lauf des Spiels eingewechselt werden. Im Team sagt man, dass man sich im Match sicher fühlt, wenn man weiss, das Xhem auch auf dem Platz steht. Das ist eine grosse Anerkennung für einen Fussballer. Doch damit nicht genug. Seit 2013 spielt Xhem im Winter auch noch Futsal. Dabei wurde er mit Mobulu Bern einmal Schweizer Meister und wurde in der Folge für die Schweizer Nationalmannschaft aufgeboden. So spielte er zwei EM-Qualifikationsturniere in Mazedonien und in Litauen mit insgesamt zehn Länderspielen. Darunter war auch eine unvergessliche Partie gegen den Futsal-Weltmeister Spanien. Während die meisten Fussballer im Winter eine Pause haben, war Xhem das ganze Jahr engagiert. «Ich war wirklich viel unterwegs und meine Frau musste einiges

durchmachen. Sie hat mir den Rücken freigehalten, sonst wäre das gar nicht möglich gewesen», sagt er. Nur einmal, bei der Geburt des zweiten Kindes hat er eine halbjährige Pause eingelegt, um zu Hause zu helfen.

Familienmensch Xhem

Fussball ist die grosse Leidenschaft von Xhem Likaj. Nur die Familie ist noch wichtiger für den 33-Jährigen. Die Grossfamilie aus dem Kosovo und auch seine eigene Familie mit den zwei Kindern – Sohn Elion ist fünf, Tochter Ema drei Jahre alt – und seiner Ehefrau Ines, die Wurzeln in der Schweiz und in Italien hat. Likaj lebt mit seiner Familie in Bremgarten auf der anderen Seite der Stadt Bern und arbeitet seit 16 Jahren bei der Post. Nach seiner Berufslehre als Logistiker bei der Migros liess er sich während drei Jahren berufsbegleitend zum diplomierten Logistikfachmann ausbilden.

Aufgewachsen ist Xhem als Sohn kosovarischer Einwanderer mit einem älteren Bruder und einer jüngeren Schwester in Bethlehem. «Wir sind in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, Ferien konnten wir uns nicht leisten. Aber es war eine glückliche Kindheit, wir spielten viel draussen und dann ging ich schon als kleiner Junge zum FC Bethlehem», erzählt Likaj gegenüber den «Lokal-Nachrichten». Sein älterer Bruder Ismet nahm ihn auf Geheiss des

Vaters mit ins Training mit und fortan spielte Xhem immer mit den älteren Jungs zusammen. «Wenn man der Kleinste und Jüngste ist, wird man mehr gefordert, man lernt sich durchzusetzen, das hat mir sehr viel gebracht, im Sport und im Leben», sagt er.

Likaj hatte während seiner Karriere auch mehrere Angebote von grösseren Vereinen vorliegen, hatte aber jeweils abgelehnt. «Ich blieb gerne hier in der Region, wo ich mich zu Hause fühle, das war mir stets wichtiger, als mit dem Fussball mehr Geld zu verdienen.» Xhem verfolgt den nationalen und internationalen Fussball auch am TV oder im Stadion. Er ist Fan des AC Mailand und sein Lieblingsspieler war Kakà, der Mittelfeldspieler war in den 2000er-Jahren bei Milan einer der Stars. «Er hat mich stets mit seinen Leistungen und gleichzeitig mit seiner ruhigen Art und fairen Spielweise beeindruckt.»

Xhem könnte sich vorstellen in Zukunft auch als Trainer zu arbeiten. Vielleicht auch im Nachwuchs, die erste Ausbildung mit dem Kinderfussball-Diplom hat er auf jeden Fall schon absolviert. Vorerst möchte er noch so lange spielen wie möglich, doch der Zahn der Zeit nagt auch an Xhem Likaj. «Nach einem Spiel am Wochenende, fühle ich jeweils erst am Mittwoch wieder ganz fit», sagt er mit einem Lächeln.

So lange er das anspruchsvolle Niveau der 2. Liga interregional mitgehen kann, will Xhem Likaj aber weitermachen. Nach dem guten Saisonstart gilt es jetzt für ihn und das Team des FC Muri-Gümligen die Ausgangslage zu nutzen und bis zur Winterpause einen Platz in der Spitzengruppe der Liga zu konsolidieren. Das nächste Spiel findet am **Samstag, 27. September** auf dem Sportplatz Füllerich gegen den FC Savièse statt (Anpfiff um 16.00 Uhr).

Peter Pflugshaupt



Xhemajl Likaj bei seiner letzten Futsal-Station Uetendorf. Bild: zVg